

runden, — mittelst der Voraussetzung nämlich, „dass durch eine längere Unterbrechung der Arbeit Herodot in Etwas aus dem Zusammenhange gekommen war“ (Ueber die Entstehungszeit u. s. w. 26). Allein dass diese Annahme — welche, nebenbei bemerkt, aus zwei Unwahrscheinlichkeiten eine Wahrscheinlichkeit zu erzeugen bemüht ist, etwa gleichwie zwei Verneinungen eine Bejahung ergeben — ganz und gar nichts besagt und das Unerklärliche nicht um ein Haar breit erklärlicher macht, dies habe ich bereits einmal (Herod. Stud. II, 79) ausreichend hervorgehoben. Oder vielmehr nicht ausreichend. Denn ob, wie oft oder wie lange die Lebensarbeit des Halikarnassiers unterbrochen ward, das werden wir niemals auch nur mit annähernder Sicherheit zu sagen wissen; so viel aber ist völlig gewiss, dass er trotz aller Störungen und Unterbrechungen, welche die Ausarbeitung des Museuwerkes erleiden mochte, die vielfach durcheinandergeschlagenen Fäden stets in fester und sicherer Hand hielt, mag nun seine Gedächtniskraft sich dazu genügend erwiesen oder er (was ungleich glaublicher scheint) zum mindesten bei jeder Wiederaufnahme der Arbeit das bis dahin Geschriebene mit aufmerksamster Sorgfalt wieder und wieder gelesen haben. Denn dass jener Kirchhoff'sche Erklärungsversuch nicht nur anfechtbar, dass er vielmehr unbedingt unzulässig ist, dies erhellt (von der so kunstvoll verflochtenen, vom Hauptthema, insbesondere in den ersten Büchern, fortwährend abschweifenden und oft auf verschlungenen Wegen wieder zu ihm zurückkehrenden Composition abgesehen) sofort, sobald man sich der vielen Vor- und auch Rückverweisungen erinnert, von welchen letzteren meines Wissens in diesem Zusammenhange befremdlicher Weise noch nicht die Rede gewesen ist.\* Ich will aus der Zahl dieser Fälle (man vergleiche VI, 19 mit I, 92 und V, 36; V, 36 mit I, 92; V, 4 mit IV, 94) nur einen speciell namhaft machen, der von geradezu ausschlaggebender Bedeutung ist. Ich meine VII, 94, wo es von den Karern heisst: οὗτοι δὲ οἵτινες πρότερον ἐκαλέοντο, ἐν τοῖς πρώτοισι τῶν λόγων εἴρηται, womit auf I, 171 zurückgewiesen wird: τὸ γὰρ πλαιῖον ἴδοντες Μίω τε κατήκοι καὶ καλεόμενοι Ἀέλεγγες εἶχον τὰς νήσους —. Derselbe Schriftsteller also, der sich des Vorkommens einer so geringfügigen Angabe in einem der frühesten Abschnitte seines Werkes — einer Angabe überdies, auf welche zurückzugreifen keinerlei Nothwendigkeit vorlag — an so später Stelle mit Sicherheit erinnert, soll zugleich vergessen haben, einen in eben jenen Abschnitten (ist doch das Cap. 171 zwischen 106 und 184 gelegen!) enthaltene belangreiche und so lange sie ungetilgt blieb im höchsten Masse irreleitende Doppelzusage zu tilgen? So launenhaft wirkende Factoren, wie es unter solchen Voraussetzungen das Erinnerungsvermögen oder die Arbeitsweise Herodot's wären, kann, so meine ich, die historische Kritik so wenig in Betracht ziehen, als etwa die Physik das Ausein intermittirender Naturkräfte anerkennt. Die etwaige Erwiderung aber, nicht ein Vergessen oder Uebersehen, sondern der Mangel eines redactionellen Abschlusses habe jene Anomalien verschuldet, ist

\* Hierin irte ich. Ernst Bachof hat in seinem vortrefflichen Aufsätze „Die Ἀσσύριοι λόγοι des Herodotos“ (Jahrbücher für class. Philol. 1877) bereits von diesem entscheidenden Beweismittel Gebrauch gemacht.

(Correcturnote.)